

nach eingehender Beratung flößen die guten Vorschläge der WPO in den Maßnahmenplan des Ausschusses der Nationalen Front zur Weiterführung des Wettbewerbes ein. So sollten alle WPO Vorgehen. Wenn der Ausschuß so arbeitet, daß er dazu noch die Vorschläge der anderen Parteien und Massenorganisationen, wie auch parteiloser Bürger bekommt, wird sich ein Plan ergeben, von dem man sagen kann, daß er das Ergebnis kollektiver Überlegungen -ist und darum den gesellschaftlichen Interessen im betreffenden Wohngebiet entspricht.

Im genannten Wohnbezirk 24 in Erfurt stehen die Genossen der Wohnparteiorganisation auch an der Spitze des politischen Gesprächs in den Häusern. Vom 10. Oktober bis zum 31. Oktober sind 70 Hausversammlungen durchgeführt worden, 25 Kandidaten für den neuen Ausschuß wurden in den Hausversammlungen vorgestellt. Unter diesen Kandidaten sind alle Schichten der Bevölkerung vertreten: Arbeiter, Ingenieure, Komplementäre, Handwerker, Frauen und Jugendliche. Die Wohnparteiorganisation hilft auch, daß durch die Neuwahl des Ausschusses der Wettbewerb nicht vergessen wird. Gegenwärtig wird für den Wohnbezirk ein langfristiger Plan erarbeitet. Auch dazu hat die WPO im Zusammenwirken mit den örtlichen Organen Vorschläge unterbreitet. Auf solcher Grundlage läßt es sich natürlich mit den Einwohnern interessant und vielseitig diskutieren. An diesem Beispiel wird so recht deutlich, wie jede WPO in ihrem Bereich die führende Rolle der Partei verwirklichen kann.

Daß gesellschaftliche Tätigkeit im Wohngebiet Pflicht jedes Parteimitgliedes ist, soll nicht etwa heißen, daß nur SED-Mitglieder zu den Ausschüssen der Nationalen Front kandidieren sollen. Das wäre grundverkehrt, aber sie sollen den Ausschüssen der Nationalen Front ihre Mitarbeit anbieten, sollen ihre Talente, Fähigkeiten und Erfahrungen, wie jeder andere Bürger auch, im Wohngebiet, vor allem in ihrem eigenen Haus, zur Verfügung stellen.

## Intensive politische Überzeugung

In der vergangenen Arbeitsperiode haben Hunderttausende Parteimitglieder eine gute politische Arbeit in ihren Häusern und Wohngebieten, in den WPO, an den Schulen, in den Ausschüssen und Kommissionen der Nationalen Front, in den Handels- und Kontrollorganen usw. geleistet. Aber längst noch nicht alle Genossen und Genossen verhalten sich so verantwortungsbewußt. Nicht alle haben ein gutes Vertrauensverhältnis zu ihren Nachbarn. Manche vergessen dabei, daß das eigene Beispiel auf die ande-

ren Menschen in den Wohnbereichen ausstrahlt, So daß sie ermuntert und ermutigt werden, selbst mitzuarbeiten. Viele gute Erfahrungen aus den Betrieben, in den Wohngebieten angewandt, können den Wohnparteiorganisationen, die oft infolge Überalterung nur schwer alle Aufgaben, die auf sie zukommen, meistern, eine gute Unterstützung sein. Vor allem aber soll die Mitarbeit der Genossen aus den Parteiorganisationen der Betriebe, Verwaltungen u. a. helfen, die politisch-ideologische Überzeugungsarbeit zu verstärken und alle Bürger ständig darüber zu informieren, welche neuen Ziele sich unsere Partei und unser Staat gestellt haben. Damit tragen sie gleichzeitig dazu bei, das sozialistische Bewußtsein unserer Bürger weiter zu entwickeln.

Diese Hilfe wird vor allem bei der Verbreitung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und der Entlarvung von Einflüssen der bürgerlichen Ideologie gebraucht. Es muß auch offen darüber diskutiert werden, daß wir es niemals und niemanden gestatten werden, unsere sozialistischen Errungenschaften anzutasten.

Im Aufruf des Nationalrates der Nationalen Front wird zur Wachsamkeit gegenüber allen Plänen der Globalstrategie und allen Varianten der psychologischen Kriegführung aufgerufen. Auf dem 9. ZK-Plenum sprachen Genosse Walter Ulbricht, Genosse Erich Honecker, Genosse Kurt Hager, Genosse Werner Lamberz und andere Genossen über die Verschärfung des ideologischen Kampfes und über die Offensive der Imperialisten gegen den Marxismus-Leninismus, die vor allem über die Massenmedien, Rundfunk und Fernsehen, geführt wird. Es liegt auf der Hand, warum die Feinde des Sozialismus versuchen, die marxistisch-leninistische Weltanschauung zu verunglimpfen; denn sie bildet die unerschütterliche Grundlage unserer Erfolge und der Geschlossenheit unserer Reihen. Sie ist wie Genosse Kurt Hager auf dem 9. Plenum ausführte, die einzige Philosophie der Gegenwart, die imstande ist, Natur und Gesellschaft von einem einheitlichen Standpunkt aus, als Ganzes, wissenschaftlich zu erklären. „Mit dem Bewußtsein vom Ganzen,“ so sagte er, „wird jedem einzelnen Bürger, wo auch immer er arbeitet, der Sinn seiner Tätigkeit, ihr Zusammenhang mit den Anstrengungen aller anderen Werktätigen, seine eigene große Verantwortung für den Erfolg der Politik von Partei und Regierung klar.“

Jedem Bürger dieses „Bewußtsein vom Ganzen“ zu vermitteln, sollte ein wichtiges Anliegen aller Mitglieder unserer Partei bei der Vorbereitung der Ausschußwahlen, des Kongresses der Nationalen Front und des 20. Jahrestages unserer Republik sein.